

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 91 (2016)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Sozialdienst : herzlichen Dank  
**Autor:** Seewer, Germaine  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-737770>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Sozialdienst: Herzlichen Dank

«Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen»:  
Dieses Zitat von Aristoteles hat auch heute noch kaum an Gültigkeit eingebüsst!

STANDORTBESTIMMUNG VON BRIGADIER GERMAINE SEEWER IM JAHRESBERICHT DES SOZIALDIENSTES

«Vielleicht mehr denn je gilt es, die Veränderungen in unserer Umwelt und Gesellschaft aufmerksam zu beobachten und darauf entsprechend zu reagieren. Dazu gehört auch, die eigenen Tätigkeiten zu reflektieren, kritisch zu hinterfragen und allenfalls neu auszurichten – oder, in Anlehnung an Aristoteles, dem Wind entsprechend die Segel anders zu setzen.

So haben im vergangenen Jahr die Verantwortlichen der drei Bereiche Sozialdienst der Armee, Psychologisch-Pädagogischer Dienst und Armeeseelsorge

- einerseits gemeinsam ihr Angebot und ihre Dienstleistungen hinterfragt
- und andererseits im Rahmen einer weit angelegten Umfrage die Feedbacks der «Kunden» eingeholt.

## Sozialberater unterstützen

Entsprechende Konsequenzen wurden ermittelt und Massnahmen abgeleitet. Und wie in den vergangenen Jahren wurde (in allen drei Bereichen) auf die Fragen und Bedürfnisse der Rat- und Hilfesuchenden eingegangen und mit den sich für diesen Dienst zur Verfügung stellenden Sozialberatern (aus dem SDA wie aber auch Miliz) entsprechend unterstützt.

Leider fehlen uns nach wie vor Italienisch sprechende Milizsozialberater, sodass wir nicht überall unserem Anspruch, Gespräche in der jeweiligen Muttersprache zu



**Br Germaine Seewer, Chefin Personelles der Armee und Chefin Sozialdienst.**

führen, gerecht werden konnten! Die «Segel» wurden entsprechend den Verfügbarkeiten unserer Ressourcen trotzdem gesetzt und die Dienstleistungen erbracht.

Im Rahmen der verschiedenen Tätigkeiten wurden im Verlaufe des vergangenen Jahres diverse Dokumente angepasst. Dazu gehören generelle Weisungen für die Sozialberatung, Eckwerte für die Beratungsgespräche in den militärischen Schulen sowie Weisungen bezüglich Organisation und Ablauf des Sozialdienstes der Armee (SDA) in den Grundausbildungsdiensten (GAD). Diese Unterlagen ersetzen die veralteten Papiere und sind gültig ab 1. Januar 2016.

Die mittlerweile Tradition gewordene periodische Berichterstattung des Sozialdienstes der Armee in Form der drei Ausgaben der SDA-INFO wurde 2015 durch einen separaten Newsletter ergänzt: «Von der Zentralstelle für Soldatenfürsorge zum Sozialdienst der Armee – Eine 100-jährige Geschichte», in dem die geschichtliche Entwicklung des Sozialdienstes der Armee aufgezeigt wurde.

Ähnlich einem grösseren Segelschiff, das nur aufgrund perfekter Teamarbeit zum Ziel kommt, sind die Dienstleistungen im Sozialdienst zugunsten der Angehörigen der Armee, der Militärpatienten und Hinterbliebenen nur gemeinsam möglich.


## Segel richtig setzen

Es ist eine über die Jahre hinweg eingespielte, sich kennende Crew, sprich: in gemeinsamer Arbeit Berufs- und Milizangehörige in der Sozialberatung, Organisatoren und Vermittler der Gespräche an den diverssten Standorten, Unterstützung und Betreuung von Militärpatienten und Hinterbliebenen.

Und ganz entscheidend sind die Institutionen, die dem Sozialdienst der Armee die benötigten Geldmittel zur Verfügung stellen, allen voran der Sozialfonds für Verteidigung und Bevölkerungsschutz und die Schweizerische Nationalspende sowie die Winkelriedstiftungen der Kantone Zürich, Bern, Luzern und Thurgau, die Rudolf-Pohl-Stiftung und die Bernische Soldatenhilfe.

Ob Stiftung, Hilfswerk, Spender, Berufs- oder Milizangehöriger, Milizsozialberater, Verbindungsperson für soziale Fragen in den militärischen Schulen oder Mitarbeitende des Sozialdienstes der Armee, ihnen allen gilt mein herzlichster Dank für ihr Engagement im vergangenen Jahr 2015.

Sie alle haben auf irgendeine Art zur Betreuung und Unterstützung unserer Armeeingehörigen, Militärpatienten oder Hinterbliebenen beigetragen.

Auf dass wir im kommenden Jahr die Segel richtig setzen... 

## Suva-Direktor Dettwiler: Immer weniger Unfälle

*Ein ganzes Jahrzehnt lang beobachtet jetzt Stefan A. Dettwiler, der höchst erfahrene Chef der Militärversicherung, als Suva-Direktor die Entwicklung der Unfälle in Armee und Bevölkerungsschutz. Diese Entwicklung verläuft erfreulich. Wir zitieren aus dem Bericht unseres Korrespondenten Peter Gunz:*

Seit zehn Jahren ist die Militärversicherung eine Abteilung der Suva und nicht mehr eigenständig. Dies war der Anlass für Stefan A. Dettwiler, Direktor Mi-

litärversicherung, an der Jahrestagung der militärischen Hilfswerke am 4. September 2015 auf die vergangene Dekade zurückzublicken.

Die Eingliederung ist zur Zufriedenheit der Beteiligten verlaufen und darf als gelungen bezeichnet werden. Trotz einzelner spektakulärer Unfälle sind die Unfälle gesamthaft zurückgegangen, nicht zuletzt auch weil der Personalbestand von Armee und Bevölkerungsschutz immer kleiner wird. *Peter Gunz*